

Frauen  
informations  
zentrum



Fraueninformationszentrum  
für Frauen aus Afrika,  
Asien und Lateinamerika



Jahresbericht  
2001

# Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung
- 2 Öffentlichkeitsarbeit
- 5 Beratung
- 9 Projekte
- 11 Netzwerkarbeit
- 12 Personelles und Finanzielles
- 16 Betriebsrechnung und Bilanz FIZ 2001
- 19 Revisionsbericht FIZ 2001



FIZ  
Fraueninformationszentrum  
für Frauen aus Afrika,  
Asien, Lateinamerika und Osteuropa  
Badenerstrasse 134  
8004 Zürich  
Tel. 01 240 44 22  
(Mo bis Do, 9 bis 13 Uhr)  
Fax 01 240 44 23  
E-Mail [fiz-mail@access.ch](mailto:fiz-mail@access.ch)  
PC 80-38029-6

Liebe Leserin, lieber Leser

Schön, dass Sie den vorliegenden Tätigkeitsbericht lesen und sich über die Arbeit des FIZ informieren. Vielleicht geht es Ihnen beim Lesen des Jahresrückblickes wie uns Vorstandsfrauen. Wir sind beeindruckt, wie viel das Team auch im letzten Jahr geleistet hat.

Die Arbeit des FIZ hat das Ziel, die Situation von Migrantinnen in der Schweiz zu verbessern und die verschiedenen Ausbeutungsmechanismen, denen sie ausgesetzt sind, zu bekämpfen. Diese Arbeit hat durchaus Parallelen mit derjenigen von Sisyphus: Die Beraterinnen können heute einer Migrantin helfen, ihre persönliche Lage zu verbessern, um morgen bei einer anderen Ratsuchenden wieder mit der gleichen Ausgangslage konfrontiert zu werden. Anders aber als bei Sisyphus rollen beim FIZ nicht alle Steine wieder den Berg hinunter, einige bleiben oben und werden zu Wegmarkierungen: Mit der Gründung eines runden Tisches zum Thema Frauenhandel im Kanton Zürich hat das FIZ im letzten Jahr einen weiteren Stein gesetzt. Das Interesse und die Bereitschaft seitens der Behörden und weiterer involvierter Stellen, bei akuten Fällen von Frauenhandel koordiniert vorzugehen und dabei die betroffenen Frauen zu schützen, ist erfreulich gross.

Damit das FIZ auch künftig Zeichen setzen kann, sind wir weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen. Vielen Dank.

Für den Vorstand  
Gabriela Gwerder und Elisabeth Aeberli  
Co-Präsidentinnen

## Öffentlichkeitsarbeit

In der Öffentlichkeitsarbeit nehmen wir immer wieder Probleme auf, die Migrantinnen in der Beratung des FIZ thematisieren, und stellen sie in gesellschaftspolitische Zusammenhänge. Ein Beispiel ist die zurzeit oft thematisierte so genannte «häusliche Gewalt». Zu dieser Problematik leistet das FIZ seit Jahren Informations- und Lobbyarbeit. Migrantinnen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, müssen nicht nur die psychischen und physischen Folgen der Gewalt verarbeiten, sondern sind mit einer zusätzlichen Schwierigkeit konfrontiert: Wenn sie in den ersten fünf Ehejahren den gemeinsamen Haushalt verlassen (bei einer Ehe mit einem in der Schweiz ansässigen Migranten) oder sich von ihrem Mann scheiden lassen (bei einer Ehe mit einem Schweizer), droht ihnen der Verlust ihrer Aufenthaltsbewilligung und die Wegweisung aus der Schweiz. Denn ihr Aufenthalt ist an den Verbleib beim Ehemann geknüpft. Diese Problematik haben wir beispielsweise in der Sendung «Mitenand» des SF DRS thematisiert, die der Arbeit des FIZ gewidmet war.

Eine wichtige theoretische Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Problematik Frauenhandel lieferte uns die Studie «Gesellschaftliche Determinanten des Frauenhandels aus der Perspektive betroffener Migrantinnen in der Schweiz». Die beiden Autorinnen Maritza Le Breton

Veranstaltung zu illegalisierten Hausangestellten in Zürich.



und Ursula Fiechter stellten die Ergebnisse ihrer Forschung, die sie in den vergangenen zwei Jahren erarbeitet hatten, im Rundbrief 28 vor. Da Frauenhandel in der Schweiz bisher wissenschaftlich kaum erforscht wurde, füllt diese Arbeit eine grosse Lücke. Den Forscherinnen gelingt es, aus den individuellen Lebensgeschichten, erzählt von betroffenen Frauen, die strukturellen Bedingungen in der Schweiz herauszuarbeiten, welche den Frauenhandel fördern.

### **Illegalisierte Hausangestellte**

Einen weiteren Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit stellten dieses Jahr illegalisierte Frauen im Haushaltsbereich dar. Im Rahmen unserer Mitarbeit im Netzwerk «Solidarität mit illegalisierten Frauen» haben wir an der Veröffentlichung der Broschüre «illegal – unentbehrlich: Hausangestellte ohne gültige Aufenthaltsbewilligung in der Region Zürich» mitgewirkt. Die Broschüre fasst die wichtigsten Ergebnisse der Studie über die Situation von illegalisierten Hausangestellten zusammen, welche von den beiden Sozialwissenschaftlerinnen Isabel Bartal und Denise Hafner erarbeitet worden ist. Neben den strukturellen Rahmenbedingungen beschreibt sie die Lebens- und Arbeitssituationen von illegalisierten Hausangestellten. Zudem enthält sie politische Forderungen sowie praktische Informationen für betroffene Frauen.

Im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung im Juni 2001 in Zürich haben wir die Broschüre und unsere politischen Forderungen der Öffentlichkeit präsentiert. Dabei machte die angeregte Diskussion deutlich, wie brisant die Situation ist.

Das Thema stiess auch bei Medien, politischen Gremien und Bewegungen auf grosses Interesse: So haben wir zusammen mit einer betroffenen Frau an einem Bericht in der «Rundschau» des SF 1 und an einem Beitrag im deutschen Fernsehen ARD mitgewirkt und Interviews für verschiedene Radiosendungen («Regionaljournal» DRS 1, Radio Lora) gegeben. Ebenso sind Beiträge in verschiedenen Zeitungen (z.B. NZZ, «Tages Anzeiger», FRAZ, «Solothurner Zeitung», «St.Galler Tagblatt») erschienen. Auch den FIZ-Rundbrief 29 haben wir der Situation von illegalisierten Frauen im Haushaltsbereich gewidmet. Zudem konnten wir die Thematik in die Sans-Papiers-Bewegung einbringen und anlässlich einer nationalen Pressekonferenz in Bern auf die spezifische Situation von illegalisierten Frauen aufmerksam machen.

### **Bildungsarbeit**

Neben Medien- und politischer Arbeit ist auch die Bildungsarbeit ein wichtiges Instrument, um Ausbeutung und Gewalt gegen Migrantinnen zu benennen: An mehr als 30 Veranstaltungen thematisierten wir unter anderem die Hintergründe und Folgen von Frauenhandel. Wir wirkten zum Beispiel an der Weiterbildung von SchülerInnen, Lehrlingen, angehenden SozialarbeiterInnen, von PolizistInnen und konsularischem Personal mit.

In den Diskussionen wird immer wieder deutlich, wie wenig SchweizerInnen die rechtlichen Probleme und strukturellen Barrieren kennen, mit denen Migrantinnen in der Schweiz konfrontiert sind. So reagieren die Teilnehmenden oft mit Erstaunen und Entsetzen, wenn wir darüber informieren, dass Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa, die in der Schweiz arbeiten möchten, dies – neben wenigen Ausnahmen – nur als Cabaret-Tänzerin dürfen.

### **Revision des Arbeitsvertrages von Cabaret-Tänzerinnen**

Seit der Gründung des FIZ ist die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Cabaret-Tänzerinnen in der Schweiz eine wichtige Zielsetzung unserer Arbeit. So sind wir schon seit längerem immer wieder in Verhandlung mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft Seco, dem Bundesamt für Ausländerfragen BfA, dem Verband schweizerischer Konzertlokale, Cabarets, Dancings und Diskotheken ASCO sowie der Interessengemeinschaft Schweizer Impressarios ISI (Vermittlungsagenturen). Mit dem Inkrafttreten des neuen Arbeitsgesetzes per 1. August 2000 ging es 2001 darum, den Arbeitsvertrag der Cabaret-Tänzerinnen anzupassen und die vorgesehenen Schutzbestimmungen zu berücksichtigen. Diese Bestimmungen beziehen sich auf die Nachtarbeit und beinhalten auch ein Alkoholverbot bei Ausübung der Tätigkeit. An mehreren Verhandlungssitzungen mit Seco, BfA, ASCO, ISI, Gastrosuisse und dem FIZ wurden diese Neuerungen besprochen. Dabei konnten wir allerdings über eine Arbeitszeitreduktion für Cabaret-Tänzerinnen wegen Nachtarbeit keine Einigung erzielen. Wir machen uns dafür stark, dass Cabaret-Tänzerinnen ebenso wie Arbeitnehmerinnen anderer Branchen in den Genuss dieser Arbeitsschutzbestimmung kommen, ohne dass dies mit einer Lohneinbusse verbunden ist. Die Verhandlungen werden uns auch in diesem Jahr beschäftigen.

## Beratung

Gegenüber dem Vorjahr hat die Anzahl geleisteter Beratungen im FIZ um 9 Prozent zugenommen.

Ein Grund dafür war ein bis Ende 2001 befristeter, bezahlter Auftrag: Die bif – Beratungs- und Informationsstelle für Frauen gegen Gewalt in Ehe und Partnerschaft – hat dem FIZ Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa zur Beratung überwiesen, die von häuslicher Gewalt betroffen waren.

Nach stetiger Zunahme der persönlichen Beratungen in den vergangenen Jahren und der wachsenden Belastung unserer Beraterinnen haben wir uns 2001 zum Ziel gesetzt, so viele Rat suchende Frauen wie möglich telefonisch zu informieren und zu beraten. Entsprechend ist eine Zunahme bei den telefonischen Beratungen zu verzeichnen. Dadurch blieb mehr Zeit und Kapazität für die Beratung der 334 Frauen, die das FIZ persönlich aufsuchten.

Seit April 2001 hat die Beratungsstelle des FIZ eine weitere Mitarbeiterin: Toy Meyer ist an zwei halben Tagen die Woche in der Beratung tätig.

Ein Grossteil der Frauen wandten sich wegen Gewalterfahrungen und der damit verbundenen ausländerrechtlichen Konsequenzen ans FIZ. Einige akut von Frauenhandel betroffene Frauen suchten das FIZ auf. Ebenso thematisierten etliche Frauen die Folgen, an denen sie als ehemals von Frauenhandel Betroffene teilweise nach Jahren noch schwer zu tragen haben.

## Beratungsstatistik 2001

Persönliche Beratung	Anzahl	in Prozent
Lateinamerika	518	57,9
Asien	202	22,6
Afrika	89	10,0
Osteuropa	71	7,9
Mittlerer Osten	9	1,0
EU – Schweiz	5	0,6
<b>Total</b>	<b>894</b>	<b>100,0</b>

Telefonische Beratung	Anzahl	in Prozent
Lateinamerika	670	62,4
Asien	210	19,6
Afrika	95	8,9
Osteuropa	69	6,4
EU – Schweiz	16	1,5
Mittlerer Osten	6	0,6
Herkunft Unbekannte	6	0,6
<b>Total</b>	<b>1072</b>	<b>100,0</b>

<b>Gesamttotal Beratungen</b>	<b>1966</b>
-------------------------------	-------------

## Themen in der persönlichen Beratung (Mehrfachnennungen möglich)

Themen	Anzahl	in Prozent*
Gewalt (psychisch, physisch, sexuell)	175	52,4
Ausländerrecht	168	50,3
Trennung/Scheidung	161	48,2
Prostitution	66	19,8
Gesundheitsprobleme (psychisch, physisch)	42	12,6
Frauenhandel	30	9,0
Problem mit Kindern/Jugendlichen	29	8,7
Illegalisierung/Ausschaffung	23	6,9
Schwangerschaft/ Vaterschaftsabklärung	22	6,6
Arbeitsrecht Cabaret-Tänzerinnen	20	6,0
Familiennachzug	19	5,7
Heirat	18	5,4
Finanzen/Sozialhilfe	16	4,8
Arbeitsrecht/Arbeitsplatzprobleme	12	3,6
Gewalt gegen Kinder/Jugendliche	10	3,0
Kinderzulage/Alimente	10	3,0
Obhut/elterliche Sorge	10	3,0
Weitere	30	9,0

\*Prozentual zur Anzahl Frauen (334), die das FIZ persönlich aufgesucht haben.



### **Ein Telefonmorgen im FIZ**

Zehn vor neun Uhr morgens – schon acht Nachrichten auf dem Telefonbeantworter: Eine Mitarbeiterin eines Jugendsekretariates im Kanton Aargau, die wegen einer gemeinsamen Klientin dringend die zuständige FIZ-Beraterin sprechen muss; einige Frauen, die auf Thai, Spanisch, Portugiesisch oder Englisch mitteilen, dass sie so schnell wie möglich in die Beratungsstelle kommen möchten – «es urgente» –, und ein Journalist, der uns um eine Stellungnahme zur Situation von Sexarbeiterinnen im Kreis 4 in Zürich bittet. Auch er wünscht einen Termin, jetzt.

Kaum ist das Telefon offen, kommen die ersten Anrufe. Heute bin ich zuständig für den Telefondienst; die Beantwortung eingehender Telefonate wird im Turnus vom ganzen Team geleistet, wobei dies meistens so intensiv ist, dass andere Arbeiten daneben kaum erledigt werden können. Wir wissen, dass unser Telefon oft besetzt ist, dies ist Ausdruck der Alltagswirklichkeit einer Organisation, die in breiten Kreisen bekannt ist, vielfältigste Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit leistet, aber nur beschränkte Kapazitäten hat.

«Tengo un problema con mi marido...» ich habe Probleme mit meinem Mann», so fängt ein Gespräch häufig an. Behutsam frage ich, worum es geht, ob sie jetzt darüber sprechen kann und möchte. Sofern es möglich ist, versuche ich, einen Überblick über die Situation zu erhalten und abzuklären, ob ein persönliches Treffen notwendig ist. Manchmal kann ich der Frau bereits in einem telefonischen Gespräch die nötigen Informationen geben und mit ihr mögliche Lösungsstrategien entwickeln. Oft vermitteln wir auch den Kontakt zu einer Rechtsanwältin.

«Ich möchte gerne mehr Information über Haiti, vor allem über die kulturellen Aspekte, spezifisch, was Frauen betrifft ...» äussert eine Mitarbeiterin eines Sozialdienstes. Ich hake nach, wie die Frage in ihrem konkreten Fall entstand. Sie erzählt, sie begleite eine Haitianerin, die Ärztin sei, und grosse Mühe mit den schweizerischen Realitäten zeige. Sie weigere sich, eine Arbeit im Reinigungsbereich zu suchen, und die Sozialarbeiterin fragt sich, ob das mit der haitianischen Kultur zusammenhänge. Uns ist es ein grosses Anliegen, zwischen vermeintlich kulturellen Problemen und strukturellen Benachteiligungen zu unter-

scheiden. Ich relativiere ihre Interpretation und gebe zu bedenken, dass die Frau nicht in ihrem Beruf arbeiten kann, weil ihre Ausbildung in der Schweiz nicht anerkannt wird – ein strukturelles Problem also.

Es folgen weitere Anrufe von Frauen mit unterschiedlichsten Anliegen: «Ich bin illegal und erwarte ein Kind, ich weiss nicht, was ich tun soll, können Sie mir helfen, ich habe gehört, dass...»

«Ich bin erst seit kurzem verheiratet, mein Mann sagt, ich müsse in einem Salon arbeiten, ich habe gar nicht gewusst, dass er so viele Schulden hat. Ich will aber nicht, und er hat mich heute aus dem Haus geworfen. Er hat gesagt, er würde der Fremdenpolizei sagen, dass es eine Scheinehe sei, dann könne er sich eine andere holen, die ihm nützlicher sei als ich. Was soll ich tun? Er war so anders, als ich ihn kennen lernte...» Die betroffene Frau ist in einer akuten Notsituation, ich weise ihr den Weg ins FIZ, sie soll sofort kommen.

«Wir suchen eine Fachfrau zum Thema Frauenhandel in der Schweiz, es wäre eher im kleineren Rahmen für die Kirchgemeinde...» Ein Termin für die Öffentlichkeitsarbeit, ich verbinde. Weitere Anrufe für die eine oder andere Mitarbeiterin folgen. Der Uhrzeiger nähert sich gegen ein Uhr mittags, ich stelle den Telefonbeantworter wieder ein.

EVA DANZL SUAREZ

Das FIZ im Fernsehen: Produktion der Sendung «Mitenand» des SF DRS.



## Projekte

### **Frauenhandel: Runde Tische in Zürich und Bern**

Weil wir immer wieder Betroffene von Frauenhandel beraten und dabei realisieren müssen, wie wenig Schutz und Unterstützung Betroffene von behördlicher Seite erhalten, haben wir im Jahr 2000 dem Bundesrat eine Petition für ein Schutzprogramm für Betroffene von Frauenhandel überreicht. In seiner Antwort wurde deutlich, dass schon heute mehr Möglichkeiten zum Schutz von Betroffenen bestehen würden. Unserer Erfahrung nach würde dies jedoch voraussetzen, dass die verschiedenen Gesetze und Verordnungen opfergerecht ausgelegt würden und eine bessere Zusammenarbeit zwischen den involvierten Behörden und uns als Fachstelle bestünde. Deshalb haben wir im letzten Sommer die zuständigen Verantwortlichen von Staatsanwaltschaft, Bezirksanwaltschaft, Migrationsamt des Kantons Zürich, Kantonspolizei, Stadtpolizei, einen Anwalt sowie je eine Vertreterin des kantonalen und der städtischen Gleichstellungsbüros zu einer konstituierenden Sitzung eingeladen: Ziel dieses Treffens war es, abzuklären, ob ein Interesse an einer Koordination besteht, um von Frauenhandel betroffene Frauen besser zu schützen. Erfreulicherweise wurde von allen Eingeladenen sehr positiv auf unsere Initiative reagiert, weil es auch für die Polizei und Justiz unbefriedigend ist, dass die Drahtzieher des Frauenhandels relativ unbehelligt bleiben, während die Opfer oft kriminalisiert und ausgeschafft werden, ohne als Zeuginnen auszusagen. So fanden wir eine grosse Bereitschaft, die vorhandenen Handlungsspielräume besser auszuloten. Aufgrund des positiven Echos wurde der runde Tisch gegründet. Zwei Sitzungen haben bereits stattgefunden, weitere sind im nächsten Jahr geplant.

Auch im Kanton Bern sind ähnliche Bestrebungen im Gange: Auf Initiative der Caritas Bern hat der Leiter des kantonalen Migrationsdienstes zur Gründung einer Arbeitsgruppe eingeladen, die zum Ziel hat, einen runden Tisch zu Menschenhandel im Kanton Bern vorzubereiten. Daran teilgenommen haben die Leiterin von Baffam (Beratungsstelle für Ausländerfrauen und ihre Familien), eine Mitarbeiterin der Fachstelle Migration (der reformierten Kirchen Bern – Jura), eine Mitarbeiterin von Xenia (Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe), eine Vertreterin des FIZ sowie der Leiter der städtischen Fremdenpolizei Bern. In diesem Jahr haben bereits drei Sitzungen stattgefunden, an denen wir über bestehende Probleme bei der Bekämpfung von Frauen-

handel aus der Sicht der verschiedenen Stellen diskutiert und die weitere Vorgehensweise bis zur Gründung des runden Tisches erarbeitet haben. Längerfristige Zielsetzung ist es auch hier, verbindlichen Abmachungen für die Zusammenarbeit zu erarbeiten sowie allenfalls Forderungen für notwendige Gesetzesänderungen und anderweitige Massnahmen auf kantonaler und nationaler Ebene zu stellen.

Diese Entwicklungen machen uns Mut, und wir hoffen, dass durch diese Initiativen betroffene Frauen in absehbarer Zeit besseren Schutz erhalten und die Täter vermehrt zur Verantwortung gezogen werden.

### **Mutter-Kind-Projekt**

Im Jahr 2000 hatte das FIZ im Auftrag der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi SKIP eine Bedürfnisabklärung bei Migrantinnen, Migrantinnenorganisationen und sozialen Institutionen durchgeführt. Als Ergebnis zeigte sich, dass ein Bedarf für ein spezifisches Beratungsangebot für Migrantinnen-Mütter mit Kindern und Jugendlichen besteht. Daraufhin hat das FIZ ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und der SKIP einen Antrag zur Mitfinanzierung gestellt. Das Projekt umfasste ein Angebot an Einzelbegleitungen und Gruppenberatungen für Mütter bei Erziehungs-, Schul- und familiären Problemen, bei Schwangerschaft und Illegalisierung sowie bei Fragen im Zusammenhang mit dem Familiennachzug. Es sah ebenso Sensibilisierungsarbeit bei Behörden und sozialen Ämtern vor. Zielsetzung des Projekts war es, Mütter und damit auch ihre Kinder und Jugendliche im Sinne von Empowerment bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und Möglichkeiten zu unterstützen sowie über Informations- und Bewusstseinsarbeit Zugangsbarrieren bei sozialen Institutionen abzubauen und Diskriminierungen vorzubeugen. Trotz langen Verhandlungen erreichten wir mit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi keine Einigung über die Finanzierung des Projektes, weshalb das Projekt in der geplanten Form nicht realisiert werden konnte.

## Netzwerkarbeit



### Kongress zu Frauenhandel in Brasilien

Die Frauenkommission des Bundeslandes São Paulo hat im November zusammen mit verschiedenen Frauenorganisationen eine Tagung zu Gewalt gegen Frauen, am Beispiel von Frauen- und Mädchenhandel, organisiert. Die Eröffnung wurde von verschiedenen VertreterInnen der Bundeslandregierung, von Parlamentsmitgliedern sowie von PolizistInnen besucht. In allen Voten wurde die Wichtigkeit des gemeinsamen Vorgehens gegen Gewalt an Frauen betont.

Das US-Büro für internationale Drogen- und Kriminalitätsbekämpfung hat an der Tagung eine zentrale Rolle gespielt. Neben dem Vorstellen ihrer Arbeit erläuterten die VertreterInnen die Massnahmen der amerikanischen Regierung gegen Menschenhandel und präsentierten ihre Projektfinanzierungsmöglichkeiten.

Viele Frauenorganisationen beklagten sich über mangelnde Unterstützung durch den Staat, aber auch durch lokale Regierungen und Politiker. Als Nichtregierungsorganisationen verfügen sie häufig über zu wenig Geld, um ihre Projekte zur Unterstützung der Betroffenen von Gewalt und Frauenhandel durchzuführen. Deshalb wird die Arbeit zum Grossteil von Freiwilligen geleistet. So aber kann der Kampf gegen Gewalt an Frauen kaum wirkungsvoll sein.

Das Projekt CHAME (Centro Humanitário de Apoio à Mulher) in Salvador da Bahia – vom FIZ gegründet – wurde durch Jaqueline Leite vertreten. Sie berichtete über die vielfältigen Schwierigkeiten, denen Frauen und Mädchen im Norden von Brasilien begegnen, und über die Hoffnungen, die mit einer möglichen Migration ins Ausland verbunden werden. Chame leistet mittels Informations- und Sensibilisierungsarbeit Prävention gegen Frauenhandel.

Anschliessend erläuterte Carminha Pereira vom FIZ die Situation der Migrantinnen in der Schweiz. Diese Ausführungen fanden grosses Interesse, nicht nur bei den KongressteilnehmerInnen, sondern auch bei den Medien. Insbesondere die restriktiven Bestimmungen im Schweizer Ausländergesetz weckten Befremden und warfen viele Fragen auf.

Aus der Diskussion resultierte, dass die Zusammenarbeit der Organisationen lokal, aber auch international intensiviert werden sollte, die Präventionsmassnahmen verstärkt werden müssten und die Polizei vermehrt auf die Problematik sensibilisiert werden sollte, da sie oft als Erste mit Betroffenen in Kontakt kommt.

## Personelles

### **Vorstand**

An der Mitgliederversammlung wurde neu Lisbeth Herger in den Vorstand gewählt. Sie ist freie Journalistin und Erwachsenenbildnerin und arbeitete jahrelang im Radio DRS zu frauenspezifischen und gesellschaftspolitischen Themen. Wir freuen uns, sie für die Mitarbeit im Vorstand gewonnen zu haben, und möchten ihr und allen anderen Vorstandsfrauen für ihren (unentgeltlichen) Einsatz ganz besonders danken. Ihr Mitdenken und ihre aktive Begleitung fördern konstruktive Auseinandersetzungen und geben wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des FIZ.

### **Amtierende Vorstandsfrauen**

Gabriela Gwerder, Rechtsanwältin (Co-Präsidentin, Ressort Personal), Elisabeth Aeberli, Schweizer Katholischer Frauenbund (Co-Präsidentin, Ressort Finanzen), Regula Erazo, Caritas Schweiz (Ressort Beratung), Regula Fiechter, Aargauer Grossrätin (Ressort Projektarbeit), Lisbeth Herger, Journalistin (Ressort Öffentlichkeitsarbeit).

### **Team**

Nach neun Jahren Arbeit als Mitverantwortliche für Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie für Finanzen verliess Maritza Le Breton das FIZ, um sich einer neuen Tätigkeit an der Fachhochschule Solothurn zu widmen. Wir möchten ihr an dieser Stelle für ihren grossen Einsatz herzlichst danken. Maritza hat bei der Entwicklung des FIZ eine zentrale Rolle gespielt und viele Publikationen des FIZ massgeblich mitgestaltet.

Mit Marianne Schertenleib konnten wir eine kompetente Nachfolgerin gewinnen, sie war zuvor fast zwei Jahre als Stellvertreterin in der Beratung und der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Mit ihrem Engagement und ihrem Wissen ist sie für das FIZ eine grosse Bereicherung.

Ebenso hat Toy Meyer im April 2001 die Beratung von Frauen aus Thailand und englischsprachigen Migrantinnen im FIZ übernommen. Toy ist angehende Sozialarbeiterin, durch ihre langjährige Erfahrung in der Beratung von Migrantinnen stellt sie für das FIZ eine grosse Unterstützung dar.

### **Teamfrauen**

**Marianne Schertenleib** (60%, Öffentlichkeitsarbeit/Finanzen/Personalfragen ab Mai 2001)

**Carminha Pereira** (60%, Beratung/Projekte, ab März 2001)

**Eva Danzl Suarez** (70%, Netzwerkarbeit national und international/Beratung; separater Auftrag: SKIP-Projekt)

**Doro Winkler** (60%, Öffentlichkeitsarbeit/Netzwerkarbeit international/Mitglieder und Spenden)

**Toy Meyer** (20%, Beratung)

### **Mitarbeiterinnen im Stundenlohn**

**Vera Sašdi** (8 Std./Woche, Mitgliedererfassung/Archiv)

### **Das FIZ verlassen haben:**

**Maritza Le Breton Baumgartner** (60%, Öffentlichkeitsarbeit/Finanzen/Personalfragen, bis April 2001)

### **Amtierende Revisorinnen**

**Vreni Haller, Martha Weingartner**

Das FIZ-Team im neuen Büro: (v.l.n.r.) Marianne Schertenleib, Eva Danzl Suarez, Carminha Pereira, Toy Meyer, Doro Winkler, Vera Sašdi.



# Finanzielles

## Trägerschaft des FIZ

Folgende Organisationen und Stellen unterstützen das FIZ als TrägerInnen:

Caritas Schweiz	Fr. 10 000.–
Fastenopfer	Fr. 15 000.–
HEKS	Fr. 7 500.–
Kirchenrat der evang.-ref. Landeskirche des Kt. Zürich	Fr. 12 000.–
Römisch-katholische Zentralkommission des Kt. Zürich	Fr. 3 000.–
Schweizer Katholischer Frauenbund	Fr. 6 000.–
Synodalrat der evang.-ref. Kirche des Kt. Bern	Fr. 12 500.–
Terre des hommes (Deutsche Schweiz)	Fr. 5 000.–

## Staatliche Beiträge

Der Kanton Zürich unterstützte das FIZ mit einem Beitrag von 75 000 Franken, der Bund mit 43 650 Franken und die Stadt Zürich mit 25 000 Franken.

Allen Trägerschaftsorganisationen und der öffentlichen Hand möchten wir herzlich danken, dass sie die Kontinuität unserer Arbeit gewährleisten, da ihre regelmässigen Beiträge eine wichtige Basis unserer Arbeit darstellen.

## Einmaliger befristeter Auftrag

Die bif – Beratungsstelle für Frauen gegen Gewalt in Ehe und Partnerschaft – hat dem FIZ für Beratungen von gewaltbetroffenen Migrantinnen, welche sie an das FIZ überwiesen haben, 40 000 Franken bezahlt, wofür wir uns sehr bedanken.



### **Mitglieder und Spenden**

Das FIZ hat Ende Februar 2002 913 Einzelmitglieder und 49 Kollektivmitglieder zählen können. Dem FIZ sind letztes Jahr rund 111 134 Franken Spenden zugekommen. Zusätzlich wurden 22 248 Franken für unsere «Züglete» gespendet.

Wir möchten allen Mitgliedern, Spendern und Spenderinnen ganz herzlich danken, die mit kleinen oder grossen Beiträgen ihr Vertrauen in unsere Arbeit ausdrücken. Grosszügige einmalige, aber auch wiederkehrende Unterstützungen erhält das FIZ von vielen Kirchgemeinden und politischen Gemeinden, wofür wir uns sehr herzlich bedanken möchten.

Einige Spendenideen haben uns besonders gefreut: Ein Zürcher Kino versteigerte Filmplakate, der Gewinn ging zugunsten des FIZ. Verschiedene Gruppen organisierten Flohmärkte oder Kerzenziehen und spendeten die Einnahmen dem FIZ. Eine weitere Grossspende erhielten wir aus dem Erlös des Laufes gegen Rassismus, organisiert vom Gewerkschaftsbund Zürich und dem Schweizerischen ArbeiterInnenhilfswerk.

Wir möchten allen, auch den hier nicht speziell erwähnten Spenderinnen und Spendern ganz herzlich danken, sie machen uns Mut, uns weiterhin für menschenwürdige Lebensbedingungen für Migrantinnen in der Schweiz einzusetzen.

Unseren Umzug konnten wir kostendeckend realisieren! All den solidarischen Menschen, die mit Spenden, moralischer und körperlicher Unterstützung und Gratisarbeit diesen Schritt ermöglichten, ein ganz ganz herzliches Dankeschön.

## Betriebsrechnung Fraueninformationszentrum

Erfolgsrechnung	2000	2001
Mitgliederbeiträge Einzel	31 520.00	28 085.00
Mitgliederbeiträge Kollektiv	7 900.00	5 600.00
Spenden	113 207.75	111 134.30
Trägerschaft	72 000.00	71 000.00
Jahresbeitrag cfd	2 000.00	1 000.00
Beitrag EKA Bundesamt für Ausländerfragen	0.00	15 000.00
Subventionen öffentliche Hand	143 650.00	143 650.00
Vortragshonorare	2 736.00	3 917.50
Verkauf Dokumentation «Vor der Information»	864.00	158.00
Verkauf Leitfaden für Migrantinnen	1 869.50	4 698.00
Verkauf Broschüre «Illegalisierte Hausangestellte»	0.00	1 411.00
Ausleihe Video	5.00	70.00
Verkauf Buch «Entschieden im Abseits»	551.25	141.56
Bank-/Postkontozinsen	630.70	630.95
Nettoertrag Deutschkurse	950.00	0.00
Spenden zugunsten Umzugskosten, Neueinrichtung	0.00	22 248.00
Einnahmen «bif» Beratungsstelle	0.00	40 000.00
Auflösung Fonds für Informationsbroschüre	2 100.00	3 671.00
Einnahme Projekt Stiftung Kinderdorf Pestalozzi	18 000.00	0.00
Auflösung Rückstellung SKIP-Projektfonds	0.00	8 270.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>397 984.20</b>	<b>460 685.31</b>

BETRIEBSRECHNUNG FIZ

Aufwand	2000	2001
Büromiete	14 506.05	20 990.95
Bürounkosten	32 028.20	27 509.65
Ausgaben Verein und Spenden an Dritte	3 169.15	5 406.95
Abschreibung/Anschaffung Mobilier und Einrichtung	0.00	8 999.35
Reise- und sonstige Spesen	1 571.00	1 864.80
Übriger Aufwand	496.85	0.00
Löhne brutto	248 697.60	247 026.45
Lohnverminderung Taggelder-Versicherung	-17 386.50	0.00
Sozialleistungen	42 890.85	42 709.70
Übriger Personalaufwand	9 301.00	1 035.00
Weiterbildung, Kurse	680.00	1 299.50
Fachliteratur	752.92	601.61
FIZ-Veranstaltung	600.00	19.30
Unvorhergesehenes	0.00	1 160.00
Öffentlichkeitsarbeit und Informationsmaterial	23 608.30	17 561.90
Beratung, Beiträge an Frauen in Notsituationen	1 328.10	174.75
Übersetzung in Beratung, juristische Abklärungen	0.00	3 090.00
Netzwerkarbeit	433.50	4 035.65
Informationsbroschüre für Migrantinnen	2 115.21	3 671.30
Aufwand Projekt Stiftung Kinderdorf Pestalozzi	9 730.00	8 181.70
Umzugskosten, Neueinrichtung	0.00	25 470.20
Bildung Rückstellung Projektfonds SKIP	8 270.00	0.00
Bildung Rückstellung Sicherheitsfonds	10 000.00	20 000.00
Bildung Rückstellung Prospekte und Publikationen	0.00	15 000.00
Ausgaben für Petition Schutzprogramm	776.90	0.00
Auflösung Rückstellung Petition Schutzprogramm	-1 525.00	0.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>392 044.13</b>	<b>455 808.76</b>
<b>Gewinn Berichtsjahr 2001</b>	<b>5 940.07</b>	<b>4 876.55</b>

## Bilanz Fraueninformationszentrum

Aktiven	31.12.2000	31.12.2001
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>136 244.77</b>	<b>159 781.12</b>
Kassa	987.00	21.30
Postcheckkonto	68 289.61	55 523.81
Debitor Eidg. Steuerverwaltung	216.85	208.15
Coop-Bank Kontokorrent	54 803.01	67 796.61
Mietkaution	0.00	18 036.25
Transitorische Aktiven	11 948.30	18 195.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>500.00</b>	<b>500.00</b>
Einrichtung Mobiliar und EDV	500.00	500.00
<b>Total der Aktiven</b>	<b>136 744.77</b>	<b>160 281.12</b>
<b>Passiven</b>	<b>31.12.2000</b>	<b>31.12.2001</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>128 126.20</b>	<b>146 786.00</b>
Kreditoren	15 968.20	0.00
Transitorische Passiven	3 688.00	11 257.00
Reserve für Recherchierarbeit	15 000.00	15 000.00
Projektfonds SKIP	8 270.00	0.00
Fonds für Informationsbroschüre	5 200.00	1 529.00
Rückstellung Mobiliar	0.00	4 000.00
Rückstellung Prospekte und Publikationen	0.00	15 000.00
Sicherheitsfonds	80 000.00	100 000.00
<b>Eigenkapital per 31.12.2000/31.12.2001</b>	<b>8 618.57</b>	<b>13 495.12</b>
Vereinsvermögen am 1.1.2000/1.1.2001	2 678.50	8 618.57
Gewinn	5 940.07	4 876.55
<b>Total der Passiven</b>	<b>136 744.77</b>	<b>160 281.12</b>

FIZ Fraueninformationszentrum  
für Frauen aus Afrika, Asien,  
Lateinamerika und Osteuropa  
Badenerstrasse 134  
8004 Zürich

REVISIONSBERICHT

Auftragsgemäss haben wir am 12. März 2002 die Jahresrechnung 2001 geprüft.  
Aufgrund zahlreicher Stichproben konnten wir feststellen, dass die uns unterbreiteten  
Belege richtig verbucht wurden. Die Jahresrechnung weist folgende Gesamtzahlen aus:

Einnahmen	Fr. 460 685.31
Aufwendungen	<u>Fr. 455 808.76</u>
Gewinn	<u>Fr. 4 876.55</u>

<u>Bilanz per 31.12.01</u>	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kassa	Fr. 21.30	
Postcheck-Konto	Fr. 55 523.81	
Debitor Eidg. Steuerverwaltung	Fr. 208.15	
Coop Bank, Kontokorrent	Fr. 67 796.61	
Mietkaution	Fr. 18 036.25	
Trans. Aktiven	Fr. 18 195.00	
Einrichtung Mobiliar und EDV	Fr. 500.00	
Kreditoren		0.00
Trans. Passiven		Fr. 11 257.00
Reserve für Recherchierarbeit		Fr. 15 000.00
Projektfonds SKIP		0.00
Fonds für Informationsbroschüre		Fr. 1 529.00
Rückstellung Mobiliar		Fr. 4 000.00
Rückstellung Prospekte und Publikationen		Fr. 15 000.00
Sicherheitsfonds		Fr. 100 000.00
Eigenkapital		
- Stand 01.01.2000	Fr. 2 678.50	
- Gewinn 2000	<u>Fr. 5 940.07</u>	Fr. 8 618.57
Gewinn 2001		<u>Fr. 4 876.55</u>
	<u>Fr. 160 281.12</u>	<u>Fr. 160 281.12</u>

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, den 15. März 2002

Die Revisorinnen: Vreni Haller

Martha Weingartner

*Martha Weingartner*

## Talon

- Ich werde Mitglied beim FIZ und erhalte zweimal pro Jahr den Rundbrief  
Die Mitgliedschaft kostet pro Jahr für Verdienende Fr. 50.-, für Nichtverdienende  
Fr. 30.- und für Kollektive Fr. 200.-
- Bitte schicken Sie mir weitere Informationen über das FIZ

- \_\_\_\_\_ Expl. Ich bestelle  
des FIZ-Buches «Entschieden im Abselts – Frauen in der Migration»  
(erschienen im Limmat Verlag) à Fr. 28.- (und Porto)
- \_\_\_\_\_ Expl. der Dokumentation «Migration von Frauen aus Mittel- und Osteuropa in die Schweiz»  
à Fr. 15.- (und Porto)
- \_\_\_\_\_ Expl. von «Vor der Information» zum Thema Migrationspolitik/en und Asylbedingungen  
in Deutschland, Österreich und der Schweiz à Fr. 28.- (und Porto)

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Einsenden an FIZ, Bodenerstrasse 134, 8004 Zürich

## Impressum

Jahresbericht 2001

Redaktion: Marianne Schertenleib und Doro Winkler

Layout/Produktion: Clerici Partner, Zürich

Druck: Genopress Zürich

Papier aus 100% chlorfrei gebleichten Rohstoffen